

Naturwärme für das Montafon

Vorstandsdirektor der Montafonerbahn AG Bertram Lugner und Dipl.-HTL-Ing. Karl Resch im Interview

Die Gemeinden Schruns, Tschagguns und Bartholomäberg, der Forstfonds des Standes Montafon sowie die Montafonerbahn AG Schruns (mbs beteiligungs gmbh) haben mit ihrer Entscheidung für die Naturwärme einen zukunftsweisenden Beschluss gefasst. Ab Herbst 2007 soll das Heizkraftwerk in Schruns Naturwärme aus heimischem Holzmaterial liefern. Sauber, umweltschonend und zukunftssicher. Das Naturwärmegebäude soll nahe der Bahnlinie in Gantschier entstehen.

Anzeiger: Herr Resch, was kann man sich unter dem Begriff Naturwärme vorstellen?

Resch: Naturwärme ist eine alte und bewährte Form des Heizens mit Holz. Das haben bereits unsere Vorfahren über Jahrhunderte angewendet. Der Unterschied liegt lediglich darin, dass bei der Naturwärme Holz in einem zentralen Heizwerk verbrannt und dadurch Wasser erhitzt wird. Über ein Rohrsystem wird das heiße Wasser zu den Kundenanlagen transportiert und dort zum Heizen verwendet. Im geplanten Heizwerk werden neueste Technologien sowohl bei der Verbrennung als auch bei der Rauchgasreinigung angewendet.

Anzeiger: Wie ist der aktuelle Stand bei dem Naturwärme-Projekt im Montafon?

Resch: In den letzten Monaten haben wir intensiv an der Umsetzung gearbeitet. Die „naturwärme-montafon biomasse-heizkraftwerk GmbH“ wurde gegründet, Energielieferverträge wurden abgeschlossen, ein Architekturwettbewerb wurde durchgeführt und das Ausschreibungsverfahren wurde gestartet. Parallel dazu wurde das Projekt in der Höhe von 16 Millio-



Vorstandsdirektor Montafonerbahn AG Bertram Lugner und Geschäftsführer Naturwärme-Montafon Dipl.Ing. Karl Resch.

nen Euro bei der Kommunalkredit Austria AG zur Förderung eingereicht. Den Architekturwettbewerb hat das Architektenbüro Bernardo Bada in Dornbirn gewonnen. Ihr Einreich-Projekt wurde von der Jury als beste Einbindung ins Landschaftsbild und Funktionalität gewertet.

Anzeiger: Herr Vorstandsdirektor Lugner, wann soll die Naturwärmeanlage in Betrieb gehen?

Lugner: Die Detailplanung ist abgeschlossen und wir warten jetzt auf die Betriebsanlageneignung. Eine Anrainerinformation ist bereits positiv verlaufen. Uns war es sehr wichtig die Anrainer in das Projekt einzubinden und deren Wünsche und Anregungen zu berücksichtigen. Die Montafonerbahn AG sieht in diesem Projekt einen Versorgungsauftrag für die Region. Die Strategie ist nicht die Optimierung an höheren Erträgen, sondern die Wahrnehmung der Verantwortung als Versorger für die Region mit Energie. Die Region stärken und vom Ausland bei der Energielieferung unabhängiger werden.

Anzeiger: Wer wird die Leistungen der naturwärme-montafon in Anspruch nehmen?

Resch: Mehr als 265 Kunden aus Schruns, Tschagguns und Gantschier haben bereits Wärmelieferverträge abgeschlossen. Im Endausbau rechnen wir mit 320 angeschlossenen Objekten.

Anzeiger: Eine zentrale Frage, die in Diskussionen und Gesprächen immer wieder auftaucht: Woher kommt das Holz für die Naturwärme?

Resch: Wir beziehen das Holz ausschließlich vom Forstfonds des Standes Montafon. Zumindest 50% des benötigten Holzes kommen dabei aus den Standes- und Privatwäldern des Montafons. Bis zu 50% des benötigten Holzes wird in Form von Sägerestgut von regionalen Sägewerken zugekauft. Dies ist auch so im Gesellschaftsvertrag verankert.

Anzeiger: Heizen mit Naturwärme, bringt das eigentlich Vorteile?

Resch: Sehr wohl. Die wesentlichen Vorteile sind die Unabhängigkeit von Energiequellen aus dem Ausland und der Regionali-

Fakten

- Verkaufte Energie: aktuell 13.000.000 kWh
- Endausbau Produktion 20.000.000 kWh
- Erzeugung von 3.000.000 kWh elektrischen Strom Nach Endausbau:
- Einsparung von 2.500.000 Liter Heizöl pro Jahr
- Einsparung Heizöl entspricht in etwa 1.750.000,- Euro pro Jahr für die Region
- Verhinderung von jährlich ca. 8.000 Tonnen CO2 Ausstoß
- Förderungen, z.B. für umweltrelevante Investitionskosten bis zu 35 % als direkter Zuschuss für Privathaushalte und bis zu 30% für betrieblich genutzte Anlagen
- kilowattstundengenau Abrechnung in monatlichen Teilzahlungen

tätsbezug. Immerhin ist man EU-weit derzeit zu 60% von Energieimporten aus dem nicht EU-Ausland abhängig. Dieser Prozentsatz wird in den nächsten Jahren auf 80% steigen.

Zudem ist Naturwärme zu 100 % erneuerbar, nachhaltig und umweltschonend. Arbeitsplätze werden in der Region gesichert. Und darüber hinaus ist Naturwärme äußerst preisstabil. Ein nicht zu unterschätzender Nebeneffekt ist, dass durch den Einsatz des Primärenergieträgers Holz aus dem Montafon die Waldbewirtschaftung angekurbelt und unsere Schutzwälder nachhaltig gepflegt werden.

Anzeiger: Was kostet ein Anschluss an das Naturwärme-netz für die Kunden?

Resch: Alle 265 Kunden profitierten von unserer Anschlussaktion. Der Anschluss war für sie gratis



und somit sparten sie sich mindestens € 6.000,- an Anschlussgebühren. Weiters übernehmen wir sämtliche Grabungs- und Wiederherstellungskosten sowie die Kosten für die so genannte Wärmeübergabestation und deren Anschluss an das Naturwärmenetz. Die Kunden müssen lediglich den Anschluss der Wärmeübergabestation an die hausinterne Heizungsverteilung übernehmen. Bei einem Standardhaus belaufen sich diese Kosten auf einige hundert Euro.

Anzeiger: Stimmt es, dass Kunden eine Mindestmenge an Wärme abnehmen müssen?

Resch: Nein, wir unterscheiden uns hier wesentlich von anderen Fernwärmeanbietern. Wir möchten nicht von Energiesparen und umweltfreundlicher, regenerativer Energie reden und gleichzeitig Kunden zwingen, uns eine Mindestmenge abzukaufen. Unsere Kunden entnehmen ausschließlich jene Menge an Energie, die sie zur Deckung ihres Wärmebedarfes benötigen. Und selbstverständlich nur diese Energie

wird auch kilowattstundengenau abgerechnet.

Anzeiger: Herr Vorstandsdirektor Lugner, wie sieht es eigentlich mit dem Umweltschutz aus?

Lugner: Was derzeit auf dem Markt an technischem know how für den Umweltschutz erhältlich ist, haben wir im zukünftigen Werk in Betrieb. Die Hälfte des Gebäudes wird benötigt um die technische Anlage zur Rauchgasreinigung unterzubringen. Die Kosten dafür belaufen sich auf 1 Mio. Euro. Bei den Emissionswerten werden wir

weit unter den gesetzlich zulässigen Werten liegen und so einen deutlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Anzeiger: Ab wann wird im Montafon mit Naturwärme geheizt?

Resch: Unser Zeitplan sieht eine Inbetriebnahme im Herbst 2007 vor. Die technische Detailplanung steht vor dem Abschluss und die Einreichung der Betriebsanlageneignung steht unmittelbar bevor. Nach der Genehmigung und Förderzusage wird mit dem Bau begonnen.